

Die Planungskommissionen geben zu reden

An der Gemeindeversammlung von Nunningen wurde die Planungskommission aufgelöst. Verärgert darüber ist in erster Linie die Planungskommission selbst. In Breitenbach ist die Ausgangslage ganz anders. Dort sollen der Planungskommission Beine gemacht werden.

Nunningen. Zwischen der Nunninger Planungskommission und dem Gemeinderat hängt der Hausfrieden schief. Zum Eklat kam es, als auf Antrag des Gemeinderates die Kommission an der letzten Gemeindeversammlung aufgelöst wurde. Begründet wurde dieser Entscheid mit Paragraf 35 der Gemeindeordnung. Darin heisst es, dass sich die Aufgaben der Planungskommission nach dem Planungs- und Baugesetz des Kantons richten. Die Kommission werde vom Gemeinderat mit der Durchführung einzelner Planungsphasen beauftragt. Gemeindepräsident Kuno Gasser (CVP) spricht deshalb auch von einer temporären Einrichtung. Der Kanton lege Wert auf Planungsbeständigkeit. Da mache es keinen Sinn, die Planungskommission permanent mit Aufgaben zu betreiben. Die nächste Zonenplanrevision dürfte in zehn bis 15 Jahren wieder aktuell werden, zeigt sich Gasser überzeugt.

Übereilte Auflösung

Ganz anderer Meinung ist da der Präsident der FdP-Ortspartei, Dieter Stebler. Die Planungskommission bestehe in Nunningen seit dem Jahre 1981. Es habe keinen Grund gegeben, sie derart rasch aufzulösen. «Wenn schon hätte das Ende der laufenden Legislaturperiode abgewartet werden müssen, zeigt sich Stebler überzeugt. Dies wäre im nächsten Jahr der Fall gewesen. Es sei falsch, wenn der Richter zum Henker werde. Eine derart grosse Gemeinde wie Nunningen benötige eine Planungskommission. Es sei falsch diese Funktion der Baukommission zu übertragen.

In einem Flugblatt hatte die FdP Nunningen vor der Gemeindeversammlung Opposition gegen den gemeindrätlichen Antrag angekündigt und sich gegen eine Auflösung ausgesprochen. Die Planungskommission fordere vom Gemeinderat und der Baukommission Auskunft zu verschiedenen Bauprojekten im Dorf, hiess es dort. Da die Antworten bis jetzt aber mehr als dürftig gewesen seien, habe die FdP Nunningen eine gemeinsame Sit-

zung verlangt. Diese sei auf den 22. Juni angesetzt worden, just einen Tag bevor an der Gemeindeversammlung die Auflösung der Kommission beschlossen werde. Anstatt einer Aussprache würden aber lediglich die Pendenzen der Planungskommission an die Baukommission übergeben. «So nicht», schrieb deshalb die freisinnige Ortspartei in ihrem Flugblatt und stellte sich auf den Standpunkt, dass die Planungskommission wie jeder Einwohner auch Recht auf Auskunft hat. «Solange Pendenzen vorliegen, ist die Auflösung der Planungskommission nicht statthaft», heisst es im Flugblatt weiter. Die Übergabe der Akten dürfe nicht vor der Gemeindeversammlung erfolgen. Andernfalls würden Volksrechte missachtet.

Der Antrag der Freisinnigen, auf das Geschäft an der Gemeindeversammlung nicht einzutreten, wurde aber klar zurückgewiesen. «Wir unterlagen bei diesem Geschäft mit 41 gegen 21 Stim-

men», erinnert sich Stebler. Sanktionen hat die FdP aber keine ins Auge gefasst. Sie will den Fall, so ihr Präsident Dieter Stebler, auch nicht politisch ausschlichten.

Persönliche Animositäten

Dafür gibt es nach Ansicht von Kuno Gasser auch keinen Grund. Die Fragen der Planungskommission seien ausführlich beantwortet worden, sagt er. «Auf zwei A4-Seiten wurde materiell Stellung bezogen.» Da der Ausbau seines Einfamilienhauses einer der von der Planungskommission beanstandeten Punkte gewesen sei, habe er sich jedoch in Ausstand begeben. Das Bauvorhaben war vom gegenwärtigen Präsidenten der Baukommission, dem Nunninger Architekten Christian Trutmann ausgeführt worden.

Gleichzeitig, so Kuno Gasser, habe ihn der stellvertretende Präsident dieser Kommission, Erich Stebler, um Hil-

fe beim Ausbau seines Elternhauses er sucht. In der Zwischenzeit hat in dieser Sache das Verwaltungsgericht jedoch entschieden, dass in einem als Holzschuppen ausgeschriebenen Objekt die jetzt dort untergebrachten Pferde ausziehen müssen. Gasser schliesst deshalb persönliche Animositäten zwischen Mitgliedern der Planungskommission und dem Gemeinderat nicht aus. Sein Baugesuch sei allerdings in Solothurn geprüft und für gut befunden worden. Wegen Familienzuwachs sei ein Ausbau der bestehenden Liegenschaft notwendig gewesen.

In Nunningen würde bei Bauvergaben nicht mit zwei Ellen gemessen, zeigt sich Gasser überzeugt. Allerdings habe er übersehen, dass durch die Aufhebung der Planungskommission das Kräfteverhältnis zwischen FdP und CVP aufgebrochen sei. «Jetzt hat eine Partei keinen Kommissionspräsidenten mehr.»
Kurt Tschan

Umweltkommission will endlich ein Naturkonzept

Breitenbach. kt. Der Vorstoss von Gemeinderätin Anne-Marie Rauber erinnerte an einen früheren Versuch von Statthalter Alban Wyss, mit einem Antrag die Macht bei der Verwaltungsreform an sich zu reißen. Rauber stellte nämlich an der letzten Sitzung den Antrag, der Planungskommission unter der Leitung ihres Ratskollegen Alfons Marti die Ausarbeitung des Naturkonzeptes zu entreissen.

Obwohl eine entsprechende Verordnung des Kantons vorliegt, lasse die Ausarbeitung des Naturkonzeptes auf sich warten, stellte Rauber fest. Das Projekt sei seitens der Gemeinde «leider» immer wieder hinausgeschoben worden. «Dadurch sind unserer Gemeinde unglücklicherweise auch die Subventionen durch den Kanton entgangen», schreibt Rauber in ihrer Funktion als Präsidentin der örtlichen Umweltschutzkommission. Für das laufende Jahr sei das Naturkonzept wieder

traktandiert worden. Zusammen mit dem Gesamtplan wurden dafür 30000 Franken budgetiert. «Zu unserem Bedauern hat sich der Sache aber noch immer niemand angenommen», ist in dem vom 6. Juni datierten Schreiben nachzulesen. Die Umweltschutzkommission beantragte deshalb den Gemeinderat, «unverzüglich eine Sonderkommission» ins Leben zu rufen und das Naturkonzept «jetzt zu erarbeiten».

Konfrontation vermeiden

In den falschen Hals gerieten diese Äusserungen dem Präsidenten der Planungskommission. Alfons Marti bestritt den Vorwurf, er habe sich Gelder vom Kanton entgehen lassen. Der Kanton Solothurn habe bereits vor zehn Jahren solche Subventionen gestrichen. Die Erarbeitung des Naturkonzeptes falle in das Aufgabengebiet der Planungskommission. Die Umweltkommission könne beim Projekt höchstens mitwir-

ken. «Ob eine Blumenwiese ein Jahr später ausgeschieden wird, sei nicht so wichtig», stellte er fest.

Rauber konterte, dass beispielsweise die Nachbargemeinde Büsserach das Naturkonzept bereits vor sechs Jahren fertig gestellt habe und schlug vor, dass gleich fünf Mitglieder der Umweltschutzkommission in der zu gründenden Sonderkommission Einsitz nehmen. Hinzu kämen je ein Bürgerrat und Landwirt, sowie ein Mitglied der Planungskommission, ein Naturverbundener Einwohner und ein Raumplaner.

Auf Vermittlung von Statthalter Alban Wyss wurde der Antrag der Umweltschutzkommission vorerst zurückgestellt. Hinter den Kulissen soll ein Vermittlungsvorschlag ausgearbeitet werden. Wyss befürwortet eine gemeinsame Aussprache von Planungs- und Umweltschutzkommission oder eine offene Diskussion im Gemeinderat mit allen Beteiligten.